

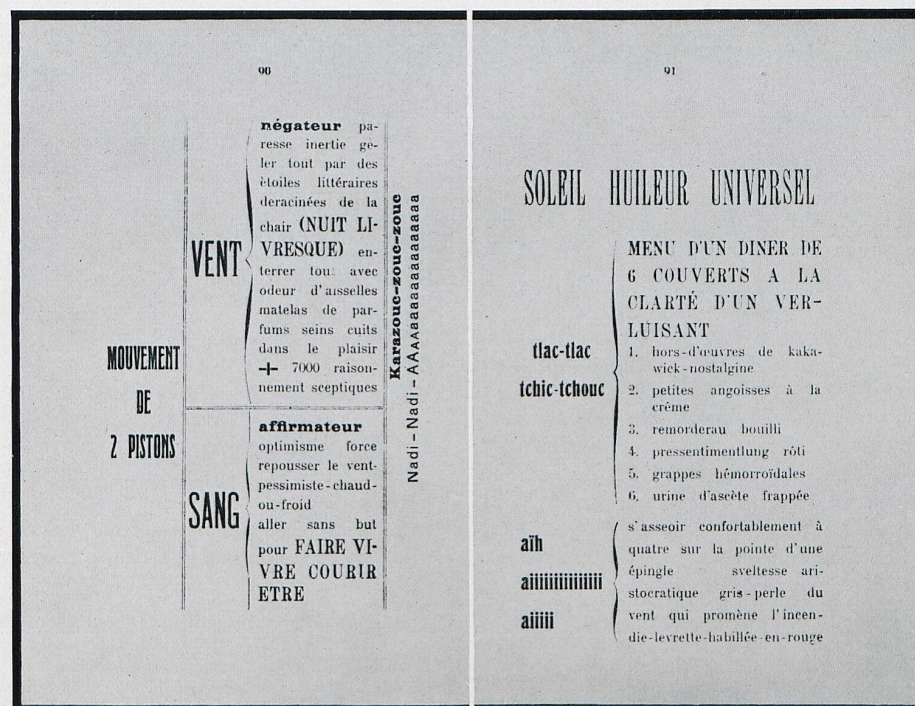
nissen heraus haben sie versucht, die wirkungsmöglichkeiten des modernen gedichts aus der sfäre der akustik in die der optik zu verlegen.

so schrieb der franco-pole guillaume apollinaire seine „calligrammes“ in „gegenständlicher“ form. seine verse beschreiben konturen von brillen, uhren, vögeln, blumen, pferden, menschen usw. ihre veröffentlichung war indessen von der fotomechanischen reproduktion der handschrift — einem umweg — abhängig.

den schritt zu einer betont typografischen gestaltung der dichtung machte der italienische futurist f. t. marinetti in seinem buch „les mots en liberté futuristes“ (1919). durch die anwendung verschiedener fettigkeitsgrade und verschiedener schriftarten, ihre besondere räumliche stellung, die wiederholung von konsonanten und vokalen und eine neuartige verwendung der typografischen zeichen versucht er, die fonetische

wirkung des gesprochenen worts durch die eindringliche optik der typografischen formen zu ersetzen. das gedruckte wort als vermittler der vorstellung ist um die starke wirkung seiner besonderen typografischen gestalt bereichert worden. alle früheren bücher rechnen mit dem vorlesen oder dem geruhsamen lesen in weltferner einsamkeit. das moderne buch als ausdruck des heutigen menschen ist erstmalig von marinetti gestaltet worden. es rechnet zum ersten male mit dem auge als dem bevorzugten aufnahmeorgan des heutigen menschen.

aber es gibt neben dem reinen „buchstaben“-buch eine neue buchform, das „bilder“-buch. in den illustrierten zeitschriften und magazinen hat sich der moderne mensch eine neue quelle des genusses verschafft: die überpersönliche klarheit und exaktheit der reporterfotografie, die oft weit besser und schneller unterrichtet, als es ein das gleiche thema behandelnder artikel vermag. in vie-



F. T. MARINETTI: ZWEI SEITEN AUS SEINEM BUCH „LES MOTS EN LIBERTÉ FUTURISTES“ (MILANO, EDIZIONI FUTURISTE DI POESIA, 1919)